

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1850

Dreiecksdruck: Nachdruck Dresden  
Buchdruckerei-Sammelnummer: 25941  
Kur für Nachdruckpreise: Nr. 20011  
Schriftsetzung u. Druckerei: Böhlau  
Dresden - U. L. Marienstraße 38/43

Besucherkarte bei möglichst günstiger Belastung monatlich 2,40 M., einschließlich 20 Pf. für  
Postgebühr, durch die Post 2,40 M., einschließlich 20 Pf. Postgebühr (ohne Postzulassungsgesetzlich),  
Kundenzettel 10 Pf. Angabenpreise: Die Angaben werden nach Goldmark berechnet: die ein-  
schließlich 20 mm breite Seite 25 Pf., für ausdrückt 40 Pf. Familienangelegenheiten und Briefe mit  
einer Radial 15 Pf., unterhalb 25 Pf., bis 20 mm breite Kettensatz 200 Pf., unterhalb 200 Pf.  
Lieferungsgebühr 20 Pf. Zuständige Aufsicht gegen Voranzeigung

Send u. Versand: Leipzig & Reichsbahn,  
Dresden, Wohltheilstr. 10/10 Dresden  
Reichsbahn nur mit best. Grußkartenabschrift  
(Dresden, Radr.) zu schriftl. Unterlagen  
Geschäftsleute machen nicht aufbewahrt

## Fort mit den Kriegstributen

Die Ursache der Weltwirtschaftskrise im Urteil englischer Industrieller

### Die Wiederbelebung des Welthandels

London, 7. August. Die Vereinigung der britischen Elektroindustriellen veröffentlicht einen außerordentlich bemerkenswerten Bericht über die gegenwärtige Weltwirtschaftslage. Die ordnungsmäßige Sicherung des Goldstandards, so heißt es in dem Bericht, werde durch die Zahlung der deutschen Tribute und durch die Schuldenleistungen an die Vereinigten Staaten unmöglich gemacht.

Eine wirklich dauerhafte Wiederbelebung des Handels sei abhängig von der Abschaffung der Tribute und von der Wiedervergebung von Anleihen durch die Vereinigten Staaten und Frankreich in großem Ausmaß.

Die Aussaugung großer Mengen von Gold durch die Vereinigten Staaten und Frankreich auf allen wichtigen Märkten der Welt, insbesondere aber in Südamerika und im Fernen Osten, haben dazu geführt, daß dem internationalen Markt die Mittel für die Wiederbelebung des Handels entzogen würden. Vor 1922 könne kaum mit einer wirklich umfassenden Besserung gerechnet werden.

Neber die Lage in den wichtigsten Industrieländern heißt es dann weiter, daß sowohl in den Vereinigten Staaten, als auch in Deutschland die Wirtschaftskrise viel empfindlicher sei als in Großbritannien. Der auf Deutschland bezügliche Abschnitt lautet wörtlich:

„Deutschland befindet sich wahrscheinlich in der am meisten kritischen Lage von allen drei Ländern.“

Die Reparationschwierigkeiten sind verstärkt worden durch die Abschaffung der Sachleistungsz-

gen und durch die Kommerzialisierung eines Teiles der deutschen Reparationschuld. Es ist nach wie vor richtig, die deutschen Reparationen nur durch eine bedeutende Kapitaleinfuhr gedeckt werden können. Diese Kapitaleinfuhr hat durch einen starken Export eine unverhältnismäßige Belebung der Ausfuhr zur Folge, die entweder durch Deflation im Inlande oder durch zwangsweise Herabsetzung der Preise erreicht wird,

oder legt Endes durch eine Substanzausfuhr Deutschlands an das Ausland erreicht werden kann.

Die kürzlich erfolgte Herabsetzung der Preise der deutschen Eisen- und Stahlindustrie und die Verminderung der Frachtlage für Kohlen für Ausfuhrzwecke sind deutliche Beweise dafür, daß die deutsche Regierung den Wunsch hat, die Ausfuhr um jeden Preis zu steigern, eine Methode, die zu Rückwendungen in anderen Ländern und zur Verschärfung der internationalen Wirtschaftslage führen muß.“

Am Schlus des Berichts wird die besondere Lage Großbritanniens und der britischen Dominien behandelt und festgestellt, daß sich die Hoffnungen der Anhänger der Goldtheorie nicht erfüllten. Der Goldstandard habe die englische Wirtschaft nicht vermehrt, sondern im Gegenteil zu einer Lähmung des Binnenmarktes und zu einer Verminderung der industriellen Wirtschaftlichkeit geführt. Die Alternative sei nun eine Belebung des heimischen Verbrauchs und eine Beschleunigung der Einfuhr.

### Dänemark versteigert seine Flotte

#### Umstellung auf Küstenwachschiffe und Minenleger

Kopenhagen, 7. August. Ein Land, ein europäisches Land verkauft seine Flotte. Wie kommt es, daß nicht alle Zeitungen in Niesenlettern von diesem aufsehenerregenden Ereignis Kenntnis geben? Oder ist es vielleicht schon so weit, daß ein solches Fatum nicht mehr zu den sensationellen gerechnet wird? Sollten sich ein riesiges Dutzend waffenstarrender Mächte in Europa durch dieses Ereignis ein wenig geniert fühlen, so daß man durch Totaleigenen dem schönen Grundfaß Rechnung tragen will: Welche Beispiele verderben gute Sitten?

Wie dem auch sei: Dänemark verkauft seine gesamte Flotte. Es verkauft schon seit längerer Zeit, und wenn die wahrhafteste Stille dieses Ausverkaufs jetzt durch etwas Unruhe geöffnet wird, dann geschieht das deswegen, weil nur die rohen Objekte, die man sozusagen bis zum Schluss aufgespart hat, an die Reiche kommen, u. a. ein richtiges Linierschiff und ein noch gar nicht veralteter Kreuzer.

Der Krieg hat Dänemark einige Erkenntnisse gebracht. Es sieht sich gewiß sehr schön und martialisch an, wenn ein kleines Land wie Dänemark eine kleine Kriegsflotte unterhält, aber in Kriegssachen ist eine solche kleine Paradeschiff nur geeignet, die Mikrokrat der Nachbarn wachzurufen. Als England im Weltkrieg Dänemark aufforderte, umgedreht den größten Teil seiner Handelsflotte der Entente zur Verfügung zu stellen, da mußten die schönen Kriegsschiffe auslaufen, wie die dänischen HandelsSchiffe den Sunn hinaus einem ungewissen Schicksal entgegengangen, und konnten nichts darüber tun. Man erinnerte sich damals, wie kategorisch England während der napoleonischen Kriege vorgegangen war. Als Dänemark sich damals weigerte, einem ähnlichen Verlangen Englands zu entsprechen, erschien eines Tages eine englische Flotte vor Kopenhagen, es war das Jahr 1807, bombardierte Kopenhagen drei Tage lang und schleppte als Boot die gesamte dänische Flotte, bestehend aus 28 Fregatten und zahlreichen kleinen Schiffen, mit sich nach England. Seit diesem Tage war der alte dänische Flottenraum ausgeträumt. Dänemark zeigte seither keinen besonderen Ehrgeiz mehr, außer den ersten Flottenstaaten der Welt zu gehören. Es mag den Dänen nicht leicht geworden sein, an diesem Verzicht festzuhalten, aber das kleine Land hat erkannt, daß eine Flotte, die seinem wahren Bedürfnis entspricht, nur Bedrohungen für sich selbst in sich barg.

Kopenhagen beherbergt in diesen Tagen ein kleines Heerlager von Wassenhändlern und Flottenrestellanten aus der ganzen Welt. Die Meldung, daß eine halbwegs moderne Flotte zu Spottpreisen zu ersteilen sei, ist bis in die entferntesten Winkel der Welt gedrungen.

Während man auf der einen Seite die Köpfe schüttelt, aber ein Land, das eine schöne Flotte für überflüssig ansieht, muß man auf der anderen Seite eine erwünschte und seit langem ersehnte Möglichkeit, den eigenen Rüstungen auf helle Weise aufzubauen. Es gibt nämlich eine ganze Anzahl von Ländern, die sich erst seit ganz kurzer Zeit eine kleine Flotte zurechzulegen beginnen. Meistens sind es Staaten, die bis jetzt und vorher nur deshalb noch nicht dazu gekommen

finden, weil sie zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht bestanden. Einer der Hauptrestellanten auf die dänische Flotte besteht allerdings schon sehr lange, länger als so mancher alte europäische Staat, es ist das Kaiserreich Siam. Es möchte sich mit den neuen dänischen Flotten wahrscheinlich die englische Wirtschaft etwas vom Halse halten. Wenn es nur nicht anders kommt! Die Engländer sind sehr empfindlich in Flottendingen. Sie haben schon oft gezeigt, daß sie ein solches „Uebel“ im Kleine zu ertragen verleugnen. Als Restellanten befinden sich außerdem derselbe in Kopenhagen Lettland und China. Alle drei sind im Begriffe, eine kleine Nationalflotte aufzubauen und benötigen eifrig eine nie wiederkehrende Gelegenheit, brauchbare Kriegsschiffe zu Schleuderpreisen zu kaufen.

Es gibt viele Fremde in diesem Sommer in Kopenhagen, die sich erstaunt an ihre Gastgeber wenden: „Wie könnten Ihr nur Eure schöne Flotte verkaufen?“ Der Kopenhagener ist nicht so sehr darüber geschockt und sie berühren ihn nicht im mindesten peinlich. Er wird seinerseits mit einer genauen Kostenaufstellung dienen. Sowohl viel hat als die Flotte jährlich gekostet. Zu welchem Zweck? Wir haben keine auswältigen Gebiete zu schützen, und den Schutz unseres meermüstigen Landes beforschen Küstenflotte und ein dichter Minengürtel im Ermthal viel besser. Wo zu also? Für ein Spielzeug ist uns unser Geld zu schade.

Und dann ist noch etwas. Die gesamte Besatzung der dänischen Flotte wurde von den Restellanten-Werken geliefert, ebenso natürlich die dazu passende Munition.

Da aber die dänischen Kriegsschiffe nur sehr selten, bis und da einen Salut geschossen haben, besteht jetzt die Aussicht, daß die neuen Waffen, die ja sehr martialisch orientiert sind, recht fleißig Munition verpoltern und zu Dauerfunden der Restellanten-Werke werden.

Im Kopenhagener Kriegshafen, der schon längst größte Teil von Handelschiffen benutzt wird, liegt jetzt das Vintenschiff „Niel Juel“ und wartet auf seinen neuen Herrn. Die Agenten haben das Schiff aufs eingehendste beschaut und dann ihre Angebote gemacht.

Das höchste Gebot hat bisher Siam gemacht: 8 Millionen Kronen.

Der Betrag kam den Dänen mit Recht etwas niedrig vor, denn das Schiff ist noch nicht alt und hat seinerzeit fast das Schiffsdeck gestoßen. Aber, sagte man sich, bei der Verschrottung schaute vielleicht noch weniger heraus, und Geld ist Geld. Wenn also niemand ein höheres Angebot machen wird, und es hat den Anschein, als ob die Herren internationalen Wassenhändler einen Ring bilden und sich nicht überbieten wollen, dann wird der stolze „Niel Juel“ mit seinen 17.000 Tonnen für 8 Millionen Kronen nach Siam wandern. Der Verkauf geschieht „solo Hofen“, d. h. der Käufer muß das erstandene Schiff auf seine eigene Gefahr in seine Heimat losen.

Am 1. Oktober soll Bilanz über den Flottenverkauf gemacht werden. Bis zu diesem Termin muß alles, was zur früheren dänischen Kriegsflotte gehörte, an den Mann gebracht sein. Das neue dänische Flottenprogramm sieht den Bau von zehn Küstenwachschiffen und einem Dutzend Minenlegern vor. Die sollen sowohl an Unterhalt kosten, wie früher der „Niel Juel“ allein.

#### Parteipolitik mit Neuroder Unterstützungsgeldern

Berlin, 7. August. Von den Zentrumsbürgern Steiger, Hartmann, Kürp und Effert ist unter dem 5. August d. J. folgende kleine Anfrage dem Preußischen Landtag eingereicht worden:

„In der Sitzung des Kreistages des Kreises Neurode vom 18. Juli 1930 hat der Kreisvertretende Landrat des Kreises Neurode angeregt, von den Geldern, die zur Unterstützung der Opfer des Grubenunglücks bzw. deren Hinterbliebenen aus örtlichen Mitteln bewilligt und von privater Seite gesammelt worden sind,

teilweise zum Bau einer Kreiswasserleitung, sowie für das Jugendheim Karlshorst und zum Neubau eines Jugendheims in Hansdorf zu verwenden.“

Eine solche Verwendung dieser Gelder würde dem Willen der Instanzen, die die Gelder ausdrücklich für die Unterstützung der Opfer der Grubenkatastrophe und deren Hinterbliebenen bewilligt, sowie derjenigen, die Gelder bei Sammlungen zu dem klar festgelegten Zweck hergegeben haben, direkt widersprechen. Wir fragen deshalb an: Ist die Staatsregierung bereit, den zuständigen Instanzen strengstens die Pflicht zu machen, die fraglichen Gelder im Sinne der Geldgeber zu verwenden und nicht für Institutionen, die zum Teil ganz einseitig den Interessen einer politischen Partei dienen?“

Diese Anfrage stellt sich auf zuverlässige Angaben eines Delegierten des Gewerbevereins christlicher Arbeitnehmer Deutschlands auf der Nachener Generalversammlung. Aus dieser Anfrage ergibt sich, daß der kommissarische Landrat des Kreises Neurode, der zur Sozialdemokratischen Partei gehört, sich bemüht hat, Gelder, die nur für die Opfer bzw. Hinterbliebenen der Neuroder Grubenkatastrophe hergegeben wurden, zum Teil für sozialistische Jugendheime zu verwenden. (Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

#### Morzik wieder Sieger im Europarundflug

Berlin, 7. August. (Sig. Melb.) Der heute heimende Start- und Landungswettbewerb im Europarundflug ergab, daß der vorjährige Sieger, der Deutsche Morzik, wieder an die Spitze rückte. Er hat zwar hier die gleichen Punkte zahl, wie der als Zweiter folgende Pohl, jedoch entschied die bessere Wertung im Start- und Landungswettbewerb. Die zweite Stelle konnte Miss Spooner für England belegen.

Hinterbliebenen bewilligt, sowie derjenigen, die Gelder bei Sammlungen zu dem klar festgelegten Zweck hergegeben haben, direkt widersprechen. Wir fragen deshalb an: Ist die Staatsregierung bereit, den zuständigen Instanzen strengstens die Pflicht zu machen, die fraglichen Gelder im Sinne der Geldgeber zu verwenden und nicht für Institutionen, die zum Teil ganz einseitig den Interessen einer politischen Partei dienen?“

Diese Anfrage stellt sich auf zuverlässige Angaben eines Delegierten des Gewerbevereins christlicher Arbeitnehmer Deutschlands auf der Nachener Generalversammlung. Aus dieser Anfrage ergibt sich, daß der kommissarische Landrat des Kreises Neurode, der zur Sozialdemokratischen Partei gehört, sich bemüht hat, Gelder, die nur für die Opfer bzw. Hinterbliebenen der Neuroder Grubenkatastrophe hergegeben wurden, zum Teil für sozialistische Jugendheime zu verwenden.

Der gemeinsame Wahlaufruf kommt

Sitzung des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei

Berlin, 7. Aug. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei ist am Donnerstag vormittag im Reichstag zusammengetreten, um vor allem interne Parteifragen zu erörtern. Es dürfte sich hierbei in erster Linie um die Vorbereitung der Wahl und die Aufführung der Kandidatenlisten handeln. Am Nachmittag sollen dann die Versprechungen zur Bildung einer breiten bürgerlichen Wahlfront fortgesetzt werden.

Man rechnet in volksparteilichen Kreisen mit einem gemeinsamen Wahlaufruf aller jetzt noch an den Verbänden teilnehmenden Parteien, der unter anderem auch die Sicherung gemeinsamer Zusammenarbeit nach den Wahlen enthalten soll. Die Stadtpartei ist an diesen Verbänden nicht beteiligt. Für den späteren Nachmittag ist eine Aussprache zwischen Dr. Scholz und Dr. Hoepli-Jaschoff in Aussicht genommen.

#### Muttermord in Halensee

Berlin, 7. Aug. Auf dem Polizeirevier in Halensee stellte sich heute früh der 25 Jahre alte Soldat Thielecke aus Halensee und gab an, gestern nacht gegen 11 Uhr seine 47 Jahre alte Mutter Camilla Tschödel mit einem Dolch durch Brust- und Armtiefe ermordet zu haben. Er behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß die Angaben des Täters, er habe seine Mutter in der Notwehr erschossen, da diese ihn mit einem Revolver bedrohte, nicht der Wahrheit entsprechen.

Die Untersuchung der Leiche im Schauhaus ergriff, daß die ersten Dolchstiche unzweifelhaft nach den Rippen der in der Badewanne liegenden Frau geführt worden sind. Zahlreiche Blutspritzer in der Badewanne lassen vermuten, daß sich zwischen dem entmenschten Sohn und seiner Mutter ein schwerer Kampf abgespielt hat. Tielecke, der bei seiner Mutter wohnte, während seine Frau und sein halbjähriges Mädchen zur Zeit bei deren Eltern untergebracht sind, da die Wohnung ausgebessert werden sollte, bat ancheinend die furchtbare Tat begangen, weil seine Mutter ihm kein Geld geben wollte. Während die Tote im ganzen Hause als fleischig und arbeitsfähig galt, war der junge Mann arbeitslos und ließ sich von seiner Mutter ernähren.

# Der Handelsvertrag England-Rumänien

## Bordüren Englands gegenüber Frankreich auf dem Balkan

**London, 7. August.** Der Führer der rumänischen Abordnung, Dr. Ticea, äußerte sich gegenüber dem diplomatischen Mitarbeiter des "Daily Telegraph" über den am Mittwoch im Foreign Office unterzeichneten britisch-rumänischen Handelsvertrag folgendermaßen: "Gämtliche britische Waren würden in Zukunft den rumänischen Märkten zugänglich, und britisches Kapital und britischer Unternehmungswillen würden die gleichen Möglichkeiten haben wie die rumänischen Unternehmungen. Die britischen Fabrikanten würden in Rumänien einen billigen und aufnahmefähigen Markt finden. Der Bau von Straßen durch eine britische Firma werde die ersten großen Lieferungen englischer Fabriken an Rumänien notwendig machen."

Dr. Ticea besaß sich dann ausführlich mit der politischen Bedeutung des neuen Handelsvertrages. Die wirtschaftliche Erholung und Restauration Rumäniens werden nach und nach auch die politische Festigung mit sich bringen. Das ist natürlich von erheblicher Bedeutung für Großbritannien wie für andere Staaten.

da Rumänien strategische Stellung die natürliche Abwehr gegen einen russischen Vorstoß in die Balkanregionen bilden.

Rußland weist zwar zur Zeit derartige Pläne von sich, aber neben einem starken Sovjetreisland sei ein starkes Rumänien immer von großer strategischer Bedeutung. — Die Gräfin Ticeas sowie die bisherigen Veröffentlichungen von englischer Seite sind durchweg auf den Ton abgestimmt, daß der Handelsvertrag wirtschaftliche Vorteile für beide Völker und damit auch Fortschritte in politischer Hinsicht bringen müsse. In Wirklichkeit bedeutet der Vertrag, wenn sich die auf ihn getroffenen Erwartungen erfüllen, eine gewisse Verschiebung der bisherigen Statusverhältnisse auf dem Balkan durch ein starkes Bordüren Englands gegenüber Frankreich.

### Wie Litauens Erdstator bewacht wird

**Kowno, 7. Aug.** Auch in seinem Verbannungsort Platten hat Woldemaras mit Wohnungsschwierigkeiten zu kämpfen. Der Ortsräte, bei dem Woldemaras einquartiert wurde, erlaubte dieser Tage in einem Schreiben den Kreis von Rottingen, Woldemaras aus seinem

Hause zu entfernen, da ihm, dem Präster, durch die strenge Bewachung des Verbannten die Ausübung seines Berufes als Geistlicher gehemmt würde. Durch die andauernde Besetzung des Hauses und des Ortes durch Polizeipatrullen, insbesondere in der Nacht, höre das Gebläß der Dorfbunde niemals auf, so daß man Tag und Nacht keine Ruhe habe. Auch erwünschen ihm durch die strenge Kontrolle der aufnahmefähigen Angelegenheiten ins Pfarrhaus kommenden Besucher materielle Verluste.

Der Kreisches hat dieses Gefühl berücksichtigt und Woldemaras aufgefordert, sich nach einer anderen Wohnung umzusiedeln.

Der Verbannte führte zunächst mit der außerhalb des Ortes wohnhaften Gräfin Platner Verhandlungen über die Gewährung einer Unterkunft in ihrem Hause, die jedoch erfolglos verließen. Darum mußte Woldemaras die ihm schon bei seiner Ankunft zugedachte Gastfreundschaft seitens des Grafen Choeffel in Anspruch nehmen, obgleich er anfangs dieses abgelehnt hatte. Graf Choeffel stellte in seinem Schloß dem Verbannten drei Zimmer und die notwendige Bedienung zur Verfügung.

Am Orte selbst wurden an den Zuladestraßen von der Polizei zwecks besserer Kontrolle der ankommenden Fahrzeuge Schlagbäume aufgestellt, da verschiedentlich Autos ungewollt der Polizeiposten ihre Fahrt bis zum Hause des Verbannten fortgesetzt haben.

### Noch immer Säuglingssterben in Lübeck

**Lübeck, 7. August.** Wie das Lübecker Gesundheitsamt am Donnerstagvormittag mitteilte, hat sich die Zahl der Todesopfer unter den mit Tuberkulose vergifteten Säuglingen durch einen weiteren Todesfall von 68 auf 64 erhöht.

### Grubenunglück in Westfalen - Zwei Tote

**Recklinghausen, 7. Aug.** Auf der Zeche Ewald-Fortsetzung in Erkenschwick erfolgte heute vormittag gegen 10 Uhr bei Schiebarbeiten ein Einsturz des Hangenden. Dabei wurden mehrere Bergleute verschüttet. Nach den bisherigen Feststellungen fanden zwei Steiger den Tod, während ein Schachtmelder schwer verletzt wurde.

# Die Hitzé löst die Absatzkrise

## Drei Milliarden Wertzuwachs der Ernte in den Vereinigten Staaten

**New York, 7. August.** Die Riesenhitze, die für die amerikanische Landwirtschaft schon so verhängnisvolle Folgen gebracht hat, hält unvermindert an. In Washington werden zur Zeit verschiedene Hilfsaktionen besprochen. Die Frage der Karmershilfe ist jedoch noch unentschieden. Das Landwirtschaftsministerium beabsichtigt, den vorliegenden Karmers sofort Kredite in Höhe von 400 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Auch die Eisenbahnen, die in Amerika bekanntlich Privatunternehmen sind, haben Präsident Hoover Unterstützung zugesagt.

Wenn auch die Lage vom Produktionsstandpunkt ans gesehen als sehr schlimm bezeichnet werden muß, so hat die große Hitze eigenartigerweise auch Gütes gezeigt, insbesondere nämlich, als die Frage der Übererzeugung des letzten Jahres jetzt auf radikale Weise gelöst worden ist. Die armen Getreide- und Baumwollbestände vom vergangenen Jahre können jetzt verwertet werden. Was die amerikanische Landwirtschaft mengenmäßig verliert, wird zweifellos durch höhere Preise wieder eingeholt werden. Die gesetzte Pause auf der Chicagoer Weizenbörsen bedeutet, umgerechnet auf die Getreiternte, eine Wertsteigerung von nicht weniger als 650 Millionen Dollar (etwa 2700 Millionen Mark). In New York wird befürchtet, daß sich auch eine Erhöhung der Weizelpreise nicht vermeiden lassen wird.

### Streitzwischenfälle in Belgien

**Paris, 7. August.** Am nordfranzösischen Industriegebiet som e am Mittwochabend erneut zu Zwischenfällen, bei denen mehrere Personen verletzt wurden. Etwa 200 Streitende versammelten sich auf belgischem Gebiet bei Menen. Als der Kommandant der belgischen Gendarmerie den Befehl gab, die Menge auseinanderzutreiben, bewaffneten sich die Arbeiter mit Steinern und Stöcken und legten sich zur Wehr. Darauf ging verletzte Gendarmerie mit gezogenem Säbel vor, wobei etwa 20 Arbeiter mehr oder weniger schwer ver-

letzt wurden. Die Streitenden zogen sich zurück und wurden noch etwa zwei Kilometer weit von der Gendarmerie verfolgt.

### Britische Truppen in Hankau

#### Die Lage in China besorgniserregend

**London, 7. August.** Eine Abteilung britischer Infanterie in Stärke von fünf Offizieren und 110 Mann hat sich am Mittwoch von Shanghai nach Hankau begeben und wird dort der Belagerung des Kreuzers "Cumberland" beigegeben werden. Die Abteilung führt Maschinengewehre mit sich. Am Freitag wird eine weitere Abteilung folgen. Drei Berstörter der 24. Berstörerflottille sind in Hankau eingetroffen. Weitere Berstörer sind unterwegs. Die Entsendung der britischen Truppen ist der erste Schritt einer ausländischen Intervention. Während die Lage in Tschangtscha sich etwas gebessert hat, hat sich die Lage in Hankau erheblich verschärft.

Die ausländischen Mächte verfügen nun über sehr starke Streitkräfte, was darauf schließen läßt, daß sie bereits in aller Stärke mit ernsten Ereignissen in Hankau rechnen.

Im südlichen Teil der Provinz Anhwei wurden drei Dörfer von chinesischen Banditen zerstört. Die Bevölkerung hat sich dringend um Hilfe an die Rankungregierung gewandt. In London wird die weitere Entwicklung in China mit särkerer Besorgnis verfolgt. Die britischen Befehlshaber der Chinastationen haben weitgehend Bollmachten für den Schutz der britischen Untertanen erhalten.

### Befriedung in Indien mit Fliegerbomben

**Peshawar, 7. Aug.** Sechs Flugzeuggeschwader werfen Bombe auf die aufständischen Afzidi, die in Stärke von 5000 Mann Peshawar anzugreifen drohen.

### Siegfrieds Bayreuth ohne Siegfried

Von unserem nach Bayreuth entsandten Mitarbeiter

Zum anderen liegt das Werk Richard Wagner's in den Händen einer Frau. Nach Cosima nun Winifred! Ein schweres Erbe fürwahr, und "nicht wonnig ward es gewonnen!" Nun rückt man aber, dem Heimgerufenen die letzte Ruhestatt zu bereiten. Und während im Rathaus die zuständigen Stellen über die Trauerfeier beraten, erklingen vom Festspielbügel die Fanfaren. Nicht anders als sonst, reicht sich Auto an Auto unter den Bäumen der Straße. Nicht anders als sonst, schreitet man die Fußwege empor. Und doch wieder, so ganz anders! Vom Tach des Festspielhauses weht halbhoch die Flagge Bayreuths. Trümmer aber erklingen, noch erschütternder, als man wohl ahnen durfte, daß sie vom Tristan und der Isolde.

Tod und Verklärung! Schuld und Erlösung! Dies alles weht in dem Lied, und wie Erlösung erfüllt es die Seele.

Unter dem verdeckten Orchester, auf der Bühne die gleichen Künstler. Sie alle aber stehen im Banne des Erlebens, das so jäh die Festspielbügel solche Wirkung ausübt, daß sie vom Festspielbügel ausdrücklich ausdrückt.

Man hat gefragt, daß nur in Bayreuth das Werk Richard Wagner's Leben gewinne; daß nirgends als hier so heilig und rein das Drama seine Darstellung finde. Gehört und reinet wird aber auch hier nie das Lied erklingen sein, als es so eben geschah.

Nicht von den unvergleichlichen Leistungen der Künstler, nicht von der des Orchesters soll erzählt sein. Das zu beurteilen, ist ja nicht die Welt. Das muß auch zurücktreten hinter dem Erleben des Werks, wie man es soeben erfuhr. Und dies Erleben hält jeden in seinem Banne.

Trum ist es wohl auch so still in der Menge. Drum sieht man wohl auch hin und wieder verhaltene Tränen. Darum Klingt wohl auch in den Herzen „die alte Welt“ so nachhaltig fort. Es ist das Lied vom Leben, vom Vergessen, das in ihr wirkt und eindringt in die Seele.

Vor dem Altar der Krankenhauskapelle steht aufgebahrt der Sarg dessen, der nun zur ewigen Ruhe einginge. Ein stiller Frieden lagert über dem Angesicht Siegfried Wagner's. Dem aber, der in diese Augen schaut, fällt sofort die Lebhaftigkeit auf zwischen dem Heimgerufenen und dem Vater. Man fühlt, daß

Werk wie Person eins war und bleibt, ob auch Generationen vergehen.

Was Geistes er war, das hörte man allenfalls in den Pausen. Wer ihn gekannt, ob Künstler oder Laie, spricht von ihm als dem Menschen, dessen Leben gut und rein war. Die innige Teilnahme gerade auch der einfachen Bevölkerung Bayreuths an diesem Trauerfall ist ebenso rührend wie erstaunlich vielleicht. Nur fühlt man erst voll, wie er in der Stadt beliebt war bei groß und klein, wie er durch seine anspruchslose Art sich die Herzen zu gewinnen gewußt hat. Wie hat er es aber zugleich verstanden, dem Künstler zu geben, was er braucht, soll das Werk zur Vollendung kommen! Ob Sänger oder Orchestermitglied, sie alle sprechen von ihm als von dem, der nur der Kunst, nur dem anvertrauten Erbe dienten wollte, der aber zugleich der Freund war, dem man vertrauen durfte, und sie alle leben hervor und rühmen es, daß Siegfried Wagner unter Zurückhaltung der eigenen Persönlichkeit sich dem so ganz ergeben hatte, daß ihn vom Vater überkommen war.

In den Gaststätten schwiegt jegliche Musik, solange Siegfried Wagner auf der Bühne liegt. Raum wagt man laut zu sprechen. In diese Ruhe ordnen sich alle ein, nun, da Bayreuth um Siegfried Wagner trauert.

Wo Siegfried Wagner ruhen wird? Nicht im Garten Wahnfrieds bei den Eltern. Diese Stätte soll nach Siegfrieds eigenem Willen weiterhin unberührt bleiben. Selbst der Sohn trägt vielleicht Schrein, die Grabesruhe Richard und Cosima Wagners zu teilen. Auf dem städtischen Friedhof Bayreuths versteckt man Siegfried Wagner das Grab. Wenig aufwändig der Platz, da Franz Liszt und Franz Richter gebettet liegen, unmittelbar neben dem Granitblock, der Jean Pauls Grab bezeichnet, wird Siegfried Wagner ruhen. Erst unmittelbar vor der Feier am Freitag wird er in aller Stille in die Stadtkirche übergeführt werden.

"Nun aber bleibt Gnade, Liebe, Hoffnung, diese drei. Die Liebe aber ist die größte unter ihnen." Dieses Wort aus dem Korintherbrief wird der Gedanken zugrunde liegen. Und über den Targ hin werden die Harmonieklinge, die im Hause Wahnfried jederzeit besonders hehr galten, Melodien, die nur einer schrieb, Johann Sebastian Bach. Der Festspielchor und zwölf Solisten werden sie singen. Am Grabe dann aber wird das Posaunenquartett des Orchesters die Trauermusik ausführen.

Was aber wird aus dem Erbe? Nur ein Wille herrscht allerorts. Ob Sänger oder Sängerin, ob Orchestermitglied oder Chorländer, man kann sprechen, wen man will, sie alle kennen nur das eine: „Nun erst recht!“ Und dieser Wille wird

### Die Untersuchung im Fall Cuveller

**Berlin, 7. August.** Wie der künftige preußische Justizdienst ermittelt, hat im preußischen Justizministerium eine eingehende Verhandlung mit dem Zeugenhörer des französischen Sportmannes Cuveller, Rechtsanwalt Dr. Blum, stattgefunden. Zwischenzeitlich hat die Staatsanwaltschaft in dem gegen die beteiligten Nationalsozialisten wegen Landesbrandstiftung, gemeinhafte Körperverletzung und Brandstiftung eingestellten Strafverfahren die gerichtliche Vernehmung der Beschuldigten und der Zeugen beantragt und ferner gegen den nationalsozialistischen Bürger Wolkersdorfer Ermittlungen wegen des Verdachts unerlaubter Begegnungsbeobachtung aufgenommen. Bei der Staatsanwaltschaft sind ferner Strafanträge wegen Beleidigung seitens der von Nationalsozialisten beschimpften deutschen Wälder eingegangen. Dem Oberstaatsanwalt ist zur Unterhöhung bei den Ermittlungen ein Beamter der Landeskriminalpolizei als Hilfspolizist zur Verfügung gestellt worden. Gegen den zur Zeit vom Dienst beurlaubten Justizsekretär Dauck hat der Generalstaatsanwalt die Einleitung des formellen Disziplinarverfahrens beim Oberlandesgericht in Hamm beantragt.

### Ein deutsches Wolfsluftzeug vermisst

**Berlin, 7. August.** Das heute nach um 11 Uhr planmäßig in Stockholm zum Fluge nach Stralsund gestartete Wolfsluftzeug D 1828 ist an seinem Bestimmungsort nicht eingetroffen. Auf dieser Luftpostnachtlinie werden lediglich Post und Fracht, jedoch keine Passagiere befördert. Die letzte Standortmeldung der mit Funker ausgestatteten Maschine, Tag Juniper W 88, stammt aus dem Schärengebiet. Um 11.50 Uhr, dem nächsten Kontrollpunkt, wurde nicht mehr gemeldet. Die Suche nach dem vermissten Flugzeug und seine aus zwei Personen bestehenden Besatzung ist in vollem Gange. Vier schwedische Wasserflugzeuge sowie mehrere schwedische Torpedoboote beteiligen sich an den Nachforschungen.

### Selbstmordepidemie im Moseltal

**Paris, 7. August.** In Mecklenburg und Umgebung scheint seit einigen Tagen eine regeheure Selbstmordepidemie zu herrschen. Täglich werden mehrere Selbstmorde gemeldet, die jedoch am Mittwoch ihre Höchstzahl erreicht zu haben scheinen. Nicht weniger als sieben Männer und Frauen haben auf verschiedene Weise ihrem Leben ein Ende gemacht; einige gingen ins Wasser, andere griffen zum Revolver oder stürzten sich aus dem Fenster. Die Gründe sind ganz verschiedener Natur.

Niemals aber, wie dies in Deutschland meist der Fall ist, hat wirtschaftliche Not die Unglücksfälle in den Tod getrieben.

In Ameling sprang ein kaum 22jähriger junger Mann in einem Anfall von Verzweiflung in die Saar, als er vom Grab seines kürzlich verunglückten jüngeren Bruders zurückkehrte. In Kreuztal trieb eine unheilbare Krankheit eine 40jährige Frau in den Tod. In Mecklenburg stürzte sich ein junger Mann aus Viehskümmel aus dem Fenster und in einem kleinen Dorf in der Umgebung von Wettin tötete sich ein verheirateter Mann durch Messerstich, weil ihm sein Schwager wegen seiner Eifersucht Vorwürfe gemacht hatte.

In Dillingen sprang ein kaum 22jähriger junger Mann in einem Anfall von Verzweiflung in die Saar, als er vom Grab seines kürzlich verunglückten jüngeren Bruders zurückkehrte.

In Kreuztal trieb eine unheilbare Krankheit eine 40jährige Frau in den Tod. In Mecklenburg stürzte sich ein junger Mann aus Viehskümmel aus dem Fenster und in einem kleinen Dorf in der Umgebung von Wettin tötete sich ein verheirateter Mann durch Messerstich, weil ihm sein Schwager wegen seiner Eifersucht Vorwürfe gemacht hatte.

### Der angebliche Zwischenfall in Tanga

**Berlin, 7. August.** Nach Meldungen aus Tanganja ist an den dortigen zuständigen Stellen nichts von irgendeinem offiziellen Paradesmarsch der Angehörigen des Kreuzers "Karlsruhe" in Tanga bekannt. Der Tendenzbericht der "Daily Mail" wird wenig Glauben geschenkt. Es sei doch mehr als zu wahrcheinlich, so heißt es, daß offizielle Paraden in der Nacht nach einem Eisenkampf und man könne von den an Ort und Stelle befindlichen englischen und deutschen Behörden wohl erwarten, daß sie sich über eine derartige offizielle Veranstaltung sicherlich vorher ausgesprochen haben würden, wenn solche Pläne überhaupt geplant worden seien. Dies sei aber äußerst unwahrscheinlich. Bisher hat noch keine der übrigen Zeitungen außer der "Mothermore" Berichterstattung ausgetragen.

### Ein Kuratorium für Arbeitsdienst

**Berlin, 7. August.** Eigene Drahtmeldung. Um die Bestrebungen zur Verwirklichung der Arbeitsdienstidee zu sammeln, ist in Berlin ein Kuratorium für Arbeitsdienst gegründet worden, das sich demnächst konstituieren wird. Die vorläufige Geschäftsstelle befindet sich in Berlin SW 48, Wilhelmstraße 145.

### 7 Schaufenster

**WÜNSCHE PHOTO** zeigen Ihnen eine Auswahl der neuesten Photo-Kino-Radio-Apparate. Gern und unverbindlich führen wir Ihnen auch alles vor.

**Wünsche,** Waisenhausstr. 31 / Ringstr. 34, gegenüber dem Neuen Rathaus, Unterrichtskurse - Zahlungserleichterung - KKG-Kredit.

der Frau, in deren Hand das Erbe gelegt wird, zur Seite stehen, bis der Sohn es aus ihrer Hand empfangen kann. Eigentümlich wirkt das Schicksal über Bayreuth. Als Richard Wagner starb, war Siegfried 13 Jahre alt. Jetzt, wo er heimberufen ist, ist sein Sohn wenig über dieses Alter. Das aber ist gewiß: Bayreuth wird leben, und alles wird getan werden, das Erbe zu wahren.

R. F.

Die am Freitagabend teilnehmenden Vereine sammeln sich von 7 Uhr ab in der Kanzleistraße und stellen sich in der Reihenfolge des Eintritts vor dem Leichenwagen auf. Die Rahmenabordnungen begeben sich in die Kirche und nehmen im Mittelgang Aufstellung. Die Trauerfeier beginnt um 10.30 Uhr in der Kirche. Die Trauerrede hält Detlef Wolfarth. Der Sarg wird von Künstlern unter Orgelläufen aus der Kirche zum Leichenwagen getragen und rechts und links von Künstlern, Polizeibeamten, Doxel- und Kanzträdern begleitet. Die Teilnehmer an der kirchlichen Feier folgen dem Sarge. Der Trauerzug bewegt sich durch die Kanzelstraße, Marstall- und Erlanger Straße. Vom Friedhofeingang zum Grabe wird der Sarg von Polizeibeamten getragen. Am Grabe werden nach der Einsegnung Kränze niedergelegt stattfinden. Auf dem Wege zum Friedhof bilden die Schuljungen, die Feuerwehr und die Sanitätskolonnen Spalier. Während des Trauerzuges bleiben die Geschäfte in den berühmten Straßen geschlossen. Der gesamte Fuhrwerksverkehr wird umgeleitet.

Die am Freitagabend 7.30 Uhr findet im Festspielhaus eine große Trauerfeier statt, an der die gesamte Künstlerchaft, der engste Familien- und Verwandtekreis, die Ehrengäste und die Presse beteiligt sind. Aus dem Programm ist bis jetzt bekannt: "Siegfrieds Tod", Vorspiel zu "Sternengedot" und Trauermusik aus "Götterdämmerung".

## Hertliches und Sächsisches

### Überwiegend trocken und warm

#### Das Wetter des nächsten Tages

Die letzte Zeit lädt ein allgemeines Nachlassen der Niederschläge ein. Warum regnet es wieder fast täglich, doch waren die Niederschlagsmengen im Vergleich zu denen der Zeit vorher minimal. Nachdem wir nun mehrfach schon dem ersten Drittel des August näher rücken, sollen über die allgemeinen Wetterausichten dieses Monats einige Worte gesagt werden. Wohl ist die Sonne schon seit dem 1. Juni, also seit mehr als sechs Wochen im Abgang, doch rechnet der August noch zu den ausgeprägten Sommermonaten, bringt er doch oft die höchsten Temperaturen des Jahres und vor allem die bevorstehenden Höheperioden. Das Monatssdrittel des August ist auf den Tellerrandstationen allerdings schon eine Kleinigkeit niedriger als das dazugehörige des Juli — alles in langjährigen Mittelwerten gerechnet —, was sich daraus erklärt, dass die Abends- und Morgentemperaturen durch die längeren Nächte schon etwas stärker gedrückt werden. Die Gewitter sind im Mittel auch im August noch häufig, hängen aber schon allmählich an, hinter den Häufigkeitswerten des Juni und Juli zurückzubleiben. Das kommt daher, dass der August für die höheren Teile der Atmosphäre im Gegensatz zu den tieferen Schichten auch im Mittel noch eine Temperatursteigerung bringt, so dass tatsächlich dann der vertikale Temperaturunterschied zwischen Boden und Höhe etwas geringer wird, womit auch die Stabilität der Schichtung zunimmt. Je stabiler aber die Schichtung ist, desto unwahrscheinlicher ist das Auftreten von Gewittern. Im September und Oktober wird diese Erhebung noch offensichtlicher. Sie beruht letzten Endes darauf, dass die Wärme eine gewisse Zeit braucht, um vom Erdkugel zu haben, wo sie aus der Sonnenstrahlung in wärmster Weise entsteht, in die größeren Höhen der Atmosphäre zu gelangen.

Ob für den laufenden August sich jetzt schon etwas sagen lässt, ob er wahrscheinlich so warm oder so kalt, zu nass oder zu trocken werden wird, dafür hat man natürlich keine bestimmten Anhaltspunkte, doch kann man aus dem allgemeinen Verlauf einige Schlüsse ziehen. Da kann man zuerst sagen, dass nunmehr die Niederschlagsmenge wieder weiter im Abnehmen begriffen ist. Weil aber der Erdboden noch sehr stark mit Feuchtigkeit durchsetzt ist, werden immer wieder einzelne Regenfälle auftreten, wobei also eine eigentliche Trockenperiode nicht mehr bevorstehen dürfte. So kann man für die Niederschläge wohl einzermachen mittlere Verhältnisse erwarten und mit der Temperatur wird es ähnlich sein. Es ist dabei allerdings sehr wahrscheinlich, dass es für einige Tage auch noch einmal sehr heiß werden kann, so dass die 30-Grad-Grenze vermutlich überschritten wird.

Auch das kommende Wochenende wird ziemlich warm sein, doch lässt die noch immer andauernde Westströmung keine Hitze aufkommen. Da die Hauptstürzungen noch vor im Westen liegen, wird es im Rheingebiet und westlich der Elbe wieder nasslich regnerisch sein. Sonst bleibt es überwiegend trocken.

#### Letzte Ehreng für einen Hundfreund

Am Mittwoch wurde der Wohlfahrtspolizeihauptwachtmeister Franz Sander, ein eifriger Hundesportfreund, der vor 28 Jahren den Polizeibundverein Dresden mit gründete, auf dem Friedhof Pöhlwitz begraben. Er hatte den Wunsch geäußert, dass bei seiner Beerdigung auch seine vierbeinigen Freunde erscheinen sollten. Dieser Wunsch wurde ihm auch erfüllt. Es war wohl das erste Mal, dass an einer Beerdigung eine größere Anzahl Hunde teilnahm. Auf dem Platz zum Grab bildeten Mitglieder, darunter auch Polizeibeamte mit ihren Hunden, einen Kreis. Mit schwarzer Schleife am Halsband sahen die Hunde an der linken Seite ihres Führers und verharren in müder Ordnung lautlos, als wenn sie wüssten, worum es sich handelte. Sie erwiesen auf diese Art einem toten Hundestruend die letzte Ehre.

**14. Sächsischer Maler- und Lackierertag.** Am 5. bis 8. September hält der Sächsische Maler- und Lackierermeisterverband in Baunberg seinen Verbandsitag ab. Mit diesen Tagungen ist wie früher eine umfangreiche Nach- und Materialienausstellung verbunden. Wegen der Beteiligung an dieser Ausstellung, wie auch an diesen Tagungen selbst, gibt die Maler- und Lackiererzweigstaltung zu Baunberg Auskunft.

**Neue 10- und 20-Mark-Scheine.** In einigen Wochen wird die Reichsbank zwei neue Noten in den Umlauf geben, nämlich einen 10-Mark- und einen 20-Mark-Schein. Das neue Papiergelekt wird in seinen Bildern die deutsche Landwirtschaft und die Industrie bildlich zur Darstellung bringen, und zwar wird der 10-Mark-Schein der Landwirtschaft und die 20-Mark-Note der Industrie gewidmet werden. Die 10-Mark-Note trägt auf der Vorderseite das Bild des großen landwirtschaftlichen Theoretikers und Wissenschaftlers Thaer, auf der Rückseite die Mauer einer Schützenlinie. Der 20-Mark-Schein zeigt das Bildnis Werner Willy Karl und die gesamte Rollenbesetzung (mit alleiniger Ausnahme von Charlotte Schaeffer) als niedliche Charakterprinzessin sind in andere Hände übergegangen; geblieben aber ist ein hochschönliches Niveau der ganzen Vorstellung, geblieben auch die herzliche Freude und die ungehemmte Anteilnahme des Publikums an dieser Meisteroperette. Wir haben erst unlängst die vor treffliche Besetzung, in der die heitere Jubiläumsvorstellung sich vollständig eingebettet und können uns daher darauf beschränken, die jubelnde Aufnahme, den stürmischen Beifall, die zahlreichen Wiederholungen aller Hauptnummern und die großdimensionalen Blumenbildungen kurz zu registrieren. Am Schluss des zweiten Aktes, an dem diese Huldigung ihren Höhepunkt erreichte, konnte Direktor Lenz auch einen schmelzharten Drahtgruß des Komponisten Franz Lehár verlesen, in dem dieser dem Dresdner Publikum und den Dresdner Künstlern zusicherte, dass ihnen "sein ganzes Herz gehöre".

**Ein ehemaliger Dresdner Theaterdirektor gestorben.** In Berlin verstarb der bekannte Filmfachmann Fritz R. Nachmann im Alter von erst 52 Jahren an den Folgen eines langjährigen Herzleidens. Nachmann hatte ursprünglich dem Varieté angehört, sich dann der Bühne zugewendet und einige Jahre hindurch auch das Dresdner Centraltheater

von Siemens und auf der Rückseite einen Industriearbeiter, der den Hammer schwingt. Außerdem waren beide Scheine entsprechende Verzierungen auf. Nur später ist dann auch noch die Ausgabe neu mit 50-, 100- und 1000-Mark-Scheine geplant. Die neuen Scheine werden in einer höchst widerstandsfähigen Papierart hergestellt. Versuche, neue Geldscheine nach einem Gussverfahren mit Metall, vor allem mit Gold, Silber und Kupfer, zu beschaffen, um sie widerstandsfähiger und möglichst unverbrennbar zu machen, sind in der Fleischbruderkunst wiederholt vorgenommen, aber als unzweckmäßig wieder aufgegeben worden.

**\* Autounfall am Bahnhofbergang.** Die Prellstelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Am Mittwoch nachmittag 5 Uhr fuhr ein von Wilsdruff nach Thum fahrender Schmalspurgüterzug beim Staatsgrenzübergang am Haltepunkt Bennewitz auf einen Kraftwagen, der auf der Fahrt von Thum nach Bischofswerda kurz vor dem Zug über den Übergang fahren wollte. Der langsam fahrende Zug wurde schnell zum Halt gebracht und schießt den Wagen noch einige Meter vor sich her. Der Kraftwagenführer und zwei Insassen, sämtlich aus Gelenau stammend, wurden leicht verletzt. Der Wagen wurde stark beschädigt. Der Straßenübergang ist durch Wegesignale vorrichtig gemacht. Auch hatte der Zug die Pfeif- und Läutesignale ordnungsgemäß gegeben.

## Aus dem Polizeibericht

### Gehindung auf drei ausländische Bankräuber

Drei reisende Ausländer sind dringend verdächtig, in Memel einen Bankraub verübt und dabei 80.000 Reichsmark, 42.000 Litas, 312 Dollar und eine Pistole, 7.65, Fabrikat der Waffenfabrik Zella-Mehlis, Thüringen, erbeutet zu haben. Die Männer werden beschrieben: Der eine ist angeblich Österreicher, ist 1.70 groß, kräftig, hat rothaariges, krauses Haar, trug graubunte Knickerbockershose, graue Sportstrumpfe, braune Halbschuhe mit gelochtenen bunten Einsätzen, schwere Hornbrille, spricht deutsch mit ausländischem Akzent; der zweite ist angeblich Franzose, er ist klein, kräftig, hat dunkle Gesichtsfarbe, trug dunkelblaue Anzug, besitzt hölländischen Reisepass auf den Namen Morris Kas; der dritte ist mittelgroß, kräftig, hat Adlernase, trug dunkelblaue Anzug mit dichten Streifen, schwere Hornbrille. Sollten hier verdächtige Bahnrechnungen gemacht werden, bittet das Kriminalamt um Mitteilung nach Zimmer 74.

### Tiefstähle

Am Donnerabendabend wurde vom Parkplatz der Wallstraße das Motorrad Tansford und Eßlioth, Kennzeichen II 25 408, Motornummer 8079, Fahrgestellnummer 8010, unbekannt weggeschafft. Sein Verbleib ist noch unbekannt.

Auf der Schlossergasse oder Ringstraße wurde am Sonnabendabend von einem Expeditionsgelehrten ein Karton, Nr. 604 330 geöffnet, enthaltend etwa 80 Meter weißen Batist, 35 bis 40 Centimeter breit, entwendet. Angaben hierzu werden nach dem Kriminalamt, Zimmer 66, erbeten.

## Ein Kassenbote verschwindet mit 70 000 Mark

Leipzig. Ein Kassenbote, der bereits mehr als dreizehn Jahre bei einer kleinen Großbank angestellt war, habe am Mittwoch von der Hauptkasse des Hauses 70 000 Mark abgeholt und war mit dem Weide verschwunden. Er konnte jedoch bereits an demselben Tage festgestellt werden. Das Geld stand man noch vollständig in seinem Besitz.

## Letzte Sportnachrichten

### Drei Deutsche in Front

#### Europaflug-Wettbewerb vor dem Abschluss

Da Ausstattung und Reparaturfähigkeit der Flugzeuge besonders bewertet wurden, hat sich das Gesamtergebnis des Europafluges weiter erheblich zugunsten Deutschlands verschoben. Nicht weniger als drei deutsche Piloten führen den Neigen an.

Pohl mit 382 Punkten, der Jungflieger Ros mit 379 und der Vorjahrsseiger Moritz mit 378 Punkten. Dichtau folgen der Kanadier Corbett mit 377 und der Engländer Broad mit 375 Punkten. Der leichte Wettbewerb der Technischen Leistungsprüfung, die Bewertung der Start- und Landetechniken, konnte auch am Mittwoch noch nicht in der beabsichtigten Weise durchgeführt werden. Bei dem unbeständigen Wetter wurden nur einige Teilnehmer geprüft.

### Wetterstand der Elbe und ihrer Zulüsse

Stadt	8. Aug.	Mo.	9. Aug.	Bautz.	Nims.	Elbe.	Meiße.	Witt.	Blank.	Dresden.
	-14	-102	-37	-8	-50	+26	+52	-33	-209	
	-11	-102	-33	-26	-50	+30	+60	-46	-213	

## Wetternachrichten vom 7. August



Zeichenerklärung: ◎ Still N1 ⚡ NO2 ⚡ O3 ⚡ SO4  
○ S5 ⚡ SW6 ⚡ NW7 ⚡ NW8 ⚡ NW9 ⚡ NW10 ⚡ Sturm  
○ Wolkenlos ⚡ Ostwolkiges ⚡ Westwolkiges ⚡ Südwestwolkiges ⚡ Südostwolkiges ⚡ Bedeckt ⚡ Wolkig  
■ Regen ⚡ Schnee ⚡ Grasne ⚡ Moos ⚡ Nebel ⚡ Dunst ⚡ Gewitter

### Wetterlage

Das kleine Tiefe, welches gestern früh über Polen lag, ist nordwärts fortgeschritten, so dass es auf unser Wetter keinen Einfluss mehr ausüben kann. Deutschland wird von einer südlichen Westwindströmung überflutet, unter deren Einwirkung in Zahlen leichtes Windgeschwindigkeitsanstieg, aber niederschlagsfreies Wetter besteht. Die nordwestliche Depression kann noch immer mit ihren Handbildungen unter Wetter beeinträchtigen. Sie nimmt an Intensität ab, so dass die von ihr bedingten Störungen bei und wohl nur gering sein werden.

### Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Windrichtung	Windstärke	Wetter	Wolke	Schneefall
	8. Aug. 8 Uhr morg.	höchste Temperatur Tagess.	tiefste Temperatur Nacht					
Dresden	+16	+21	+15	S	2	3	—	—
Weißer Hirsch	+14	+21	+12	S	1	3	05	—
Aleks.	+16	+22	+14	WSW	3	3	05	—
Zittau-Hirsch.	+15	+23	+9	SW	1	1	08	—
Chemnitz	+14	+19	+11	S	2	3	—	—
Annenberg	+12	+16	+11	SW	3	4	00	—
Fichtelberg	+7	+12	+6	WSW	4	8	—	—
Brocken	+7	+9	+5	SW	5	4	16	—

Erklärung bez. Wetter: 0 wolkenlos, 1 leicht, 2 bedeckt, 3 wolkenreich, 4 Regen, 5 Schnee, 6 Graupel, 7 Hagel, 8 Dunst oder Nebel, 9 Schmelze weniger als 2 Kilometer, 10 Gewitter. Temperatur: + Wärme, - Kältegrad. \* In den letzten 24 Stunden über das Quadratmeter.

Dresden, am 6. August 1930: Sonneneindeckung 11,8 Stunden, Tagesmitteltemp. + 18,2°C; Abweichung vom Normalwert - 0,4°C.

### Witterungsansichten

Nur vorübergehend auftretende Winde aus westlichen Richtungen. Vorwiegend heiter. Tagesüber etwas wärmer. Keine Störungen, besonders solche von gewitterhaftem Charakter.

## "Schwarzkopf" heute — schönes Haar am Sonntag!



Allwöchentlich eine Haarwäsche mit Schwarzkopf-Schaumpon erhält Ihr Haar gesund, macht es reizvoll, seidenweich und duftig.

## Schwarzkopf Schaumpon

(Päckchen 20 Pf., Extra mit Haarglanz 30 Pf.)

geleitet. Er ging von Dresden aus nach Amerika und wandte sich dort dem Film zu, war auch einer der ersten, die den deutsch-amerikanischen Filmaustausch herbeiführten. Mitunter war er Millionär, mitunter bettelarm, immer aber ein liebenswürdiger Mann voller Ideen.

**\* Schließung des Bonner Theaters.** Wie die Bonner Stadtverwaltung mitteilt, wird das Bonner Stadttheater mit sofortiger Wirkung geschlossen, und Bonn somit für die Spielzeit 1930/31 ohne eigenes Theater sein.

**\* Neuerwerbung der Münchner Staatsgalerie.** Die Münchner Staatsgalerie hat ein Selbstbildnis Professor Max Slevogts angekauft. Es handelt sich um ein Gemälde aus der Slevogt-Ausstellung bei Bruno Cassirer in Berlin.

**\* Ein vorsichtigeres Freiluftmuseum in Königsberg.** Bei der in Königsberg abgehaltenen Tagung der Gesellschaft für deutsche Vorgeschichte wurde ein vom Prussia-Museum ausgegrabenes großes Hügelgrab der späten Bronzezeit bei Georgenswalde-Kauischen besichtigt, das eine besonders interessante Anlage zeigt und über ein Dutzend Brandbestattungen enthält. Man beobachtet, weitere zehn in der Nähe befindliche Hügel zu öffnen und die charakteristischen wieder ausgebaut, aber unbedeckt der Beobachtung zugänglich zu machen, so dass damit ein einzigartiges vorgeschichtliches Freiluftmuseum entstände.

**\* Zwist unter den badischen Schriftstellern.** Im Gau Baden des Schuhverbands deutscher Schriftsteller ist eine Vorstandsstruktur eingetreten. Der bisherige 1. Vorsitzende René Schröder hat seinen Austritt erklärt; mit ihm sind Hermann Eisler, Fritz Droop, Anton Hendrich und Franz Schneller ausgetreten.

## Das Mikrofon als Richter

Von Ernst May

Die immer mehr in Erscheinung tretende Vorherrschaft des Tonfilms gegenüber dem stummen Film stellt alle reproduzierenden Künstler (des Films) vor die zwingende Notwendigkeit, ihrer Sprech- und Singstimme eine solche Technik und Konzentration zu geben, das sie der Übertragung durch das Mikrofon handhabt. Das Mikrofon ist der unerlässliche Richter über richtig und falsch. Richter, die z. B. bei einem Tänzer im Theater oder im Konzert auch geübten Ohren kommen aufallen würden, treten bei einer Übertragung durch das Mikrofon auf das Fratze in die Erscheinung. Schlechte Stimmepräzision, die durch nicht genügend gepflegte Technik bei un-

seren Bühnensängern leider gang und gäbe geworden ist, stört im Theater nur wenig. Hört man dagegen selbst bekannte und hochbeg



(12. Fortsetzung.)

Braun dachte sich, daß diese junge Dame der Gesellschaft mit ihm zu schweren beliebte. Hier am Strand war das alles ganz nett und zwanglos. Wenn man sich dann mal irgendwo wiederholte, war der Ton ein wenig verändert. „Ah, Herr Braun — freue mich, Sie wiederzutreffen!“ Na, er konnte es nicht ändern, hatte noch einen weiten Weg vor sich. Er mußte sich über sich selbst wundern, daß er gerade jetzt auf solche Gedanken kam, die seiner robusten, gewundnen Natur eigentlich ganz fernlagen. Warum störte ihn der — irgendwie vorhandene — gesellschaftliche Unterschied nicht bei einer Frau wie Irmogen? Weil sie ihn faltlich, vermutlich. Aber dieses Fräulein Lüders hier aus Berlin ließ ihn nicht falt. Man mußte sich darüber klar sein, daß man sich da ein bisschen festgelegt hatte. Kein üblicher Badeflirt, heute genossen, morgen vergessen, ganz etwas anderes. Er dachte verträumt an die Nacht, glaubte das leise Knarren des Strandkorbes zu hören, in dem er so törichtes Zeug geschwätzt hatte — — „Finden Sie auch, daß es manchmal schön ist, Blödsinn zu reden? Nichts als Blödsinn!“

„Ich finde gar nichts!“ sagte sie zufrieden und rollte ihr Badetuch zu einem kunstvollen Kopftuch zusammen, „ich finde höchstens, daß es mir hier ausnehmend gut gefällt.“ Braun seufzte herzerbrechend. So waren diese Frauen. Bestimmt dachte sie gar nicht mehr an gestern. Dachte alles längst vergessen und ging über ihn zur Tagesordnung über. Nur kleine Illusionen.

Die kleine Lüders sagte impulsiv: „Ich möchte ein paar Wochen so mit Ihnen hier am Strand liegen — schwimmen — sonnen — Dummheiten reden.“

„Warum tun Sie das nicht?“ fragte Braun überrascht. „Warum nicht? Weil — weil ich keine Zeit dazu habe, leider!“ Sie war ein bisschen über sich ärgerlich, daß sie sich wieder beinahe verplappert hatte. Heute Abend ging der Traum sowieso zu Ende, wozu noch zulegte die nette Erinnerung zerstören. Wer wußte, wann sie wieder hierher kam. Berlin wartete mit vielen unangenehmen Dingen auf sie: Eins, zwei — drei!

Braun wiederholte: „Weil Sie keine Zeit haben! Wissen Sie, was Sie sind, Fräulein Lüders — Sie sind herzlos!“ Sie antwortete nicht, denn sie wollte ihn weitersprechen hören. Sie liebte den blonden Menschen in diesem Augenblick.

Er war wie ein großer Junge.

Hast etwas unbeholfen; und so neitt!“

„Warum nehmen Sie sich nicht die Zeit?“

„Bürden Sie sie sich denn nehmen?“

„Eventuell auch das. Ich würde es jedenfalls versuchen!“

Von der Wasserrutschbahn her stößt lautes Lachen, plattisch — plattisch, wer will noch mal, wer hat noch nicht —

platatisch, bravo!

„Ich glaube, ich habe wirklich keine Zeit“, sagte sie still.

„Man muß Zeit haben, zu leben!“ widersprach er, „wir sehen uns aller Voraussicht nach nicht wieder — haben Sie nur keine Angst, daß ich Sie jetzt mit Sentimentalitäten langweile. Fräulein Lüders, aber, wenn wir das wissen, warum lassen wir nicht Zeit Zeit sein und verlängern die paar Stunden — sind wir denn Maschinen, Herrgott nochmal!“

Sie blinzelte vor sich hin. Wer wußte das, vielleicht waren sie Maschinen. Vielleicht waren sie Menschen. Man wußte das heute nicht mehr. Morgen würde man es noch weniger wissen, morgen würde man wieder erwachen und springen und sehr wenig Geld verdienen. Vermutlich ging das anderen auch so, aber in diesem Augenblick war der

Gedanke daran schrecklich. Der Gedanke an das Morgen ließ sie nicht mehr das Heute auskönnen. Und vor diesem „Morgen“ lag der Abend und die Nacht. Stand Göbelmann und seine Angst, seine Strafe und sein Verbrechen. Und ihr Wissen um dieses Verbrechen. Und ihre Hoffnungen, in die er sie gebracht hatte. Warum machte er die anderen glauben, daß sie eine junge Dame der Gesellschaft war — sie war doch nur eine ganz einfache Sportlehrerin, die allgemein die kleine Lüders genannt wurde. Warum durfte sie hier nicht die kleine Lüders sein, weil sie im Palasthotel ein Luxusappartement hatte? Dann lieber im billigen Vogierhaus wohnen. Was Braun dazu sagen würde — — „stellen Sie sich vor, Braun, ich wohne nicht im Palasthotel, sondern in einem ganz kleinen, ganz billigen Vogierhaus!“

„Schei guat! Das kann ich mir nicht vorstellen, Fräulein Lüders. Außerdem würden Sie gar nicht dahin passen!“

„Warum denn nicht?“

„Ich möchte Sie nicht verleben!“

„Sie sind — Sie kennen das ja alles nicht. Das wirkliche Leben. Wo die Menschen tatsächlich keine Zeit für sich haben!“

„Vielleicht haben sie doch Zeit — vielleicht leben sie nur falsch. Jeder Mensch hat die Zeit für sich, die er braucht!“

„In der Theorie vielleicht. In Ihrer Theorie. Nicht in der Praxis!“ Er preiste die Lippen etwas bitter aufeinander. Man muß ihm um den Hals fallen! Vor allen Leuten! dachte sie. „Also — was würden Sie aber dazu sagen, wenn ich wirklich im billigen Vogierhaus wohnen würde — und wirklich keine Zeit hätte — wenn ich — was sagten Sie vorhin, irgendwas tate, Schwimmlehrerin oder Büro oder sonst was?“ Sie blinzelt ihm zu.

Er zuckte verlegen die Schultern.

„Ja! Ich würde mich sehr freuen — für mich. Für Sie natürlich weniger!“

„Warum für mich weniger?“

Er nahm ihre Hände und strich lächelnd darüber hin. „Weil Sie dafür nicht geschaffen sind, mein liebes Fräulein Lüders, weil Sie, verzeihen Sie, so fern dem stehen, was Leben und Geld verdienen heißt, was Sie in diesem ganzen Kampf behaupten heißt, daß ich es Ihnen nie, nie willens. Frauen wie Sie dürfen das niemals kennen lernen; Sie versumpfen oder gehen irgendwie anders unter!“

Sie entzog ihm die Hände.

„Ich glaube, Sie unterschätzen mich, mein Lieber!“

„Ich ungern wäre niemanden — ich glaube, ich kenne die Menschen eingerahmt.“

„Iren Sie sich auch nicht?“

„In Ihrem Fall bestimmt nicht, Fräulein Lüders!“

„Na, ich glaube, Sie irren sich ganz gewaltig!“

„Ich werde mir Mühe geben!“

Er lachte. „Woan wir uns über Dinge strecken, die ganz nebenständlich sind. Ich werde morgen wieder nach England fahren und stramm arbeiten, und Sie werden hier in der Sonne liegen und vielleicht mal an einen armen, gehetzten Menschen namens H. P. Braun denken!“

„Ich werde an Sie denken — warum heißen Sie übrigens H. P. Das Klingt so komisch!“

„Schen Sie, Sie finden das wieder komisch! Ich heiße eigentlich ganz schlicht Hanspeter — aber damit ist heute nichts zu erben, man muß sich schon ein bisschen amerikanisieren!“

„Hanspeter? Hanspeter — !“

Er war ganz verlegen. „Sie machen sich über mich lustig!“

„Und wenn?“

Er sagte nichts. Nahm irgendwie, ohne zu denken, ihre kleine feiste Hand und starrte vor sich hin. Sie ließ sie ihm willig. Und dachte, daß es merkwürdig war, daß man unbedingt aus Hanspeter H. P. machen mußte, weil es amerikanischer war.

Die Welt war toll geworden und sagte sich selbst zu Tode. Crewdale erschien in einem wunderschönen Bademantel: „Verzeihung, meine Herrschaften — Braun, dürste ich Sie für kurze Zeit mit Beischlag belegen?“

Braun fuhr empor.

„Ich denke, es wäre richtig, mit Herrn Göbelmann einige wichtige Punkte — Sie wissen ja — festzulegen. Wir fliegen morgen zurück. Moggie ist gerade auf dem Flugplatz!“

Braun war durchaus denselben Anstand und verschiedene sich.

Die kleine Lüders verwünschte in diesem Augenblick den Vord, seine Tochter und das Flugzeug, das morgen früh starten würde. Man hätte Kleinhols darauf machen sollen! Vord Crewdale bat sich neben sie legen zu dürfen, und saß sie lächelnd an. „Sie haben es gut!“ seufzte er und ließ sich in den Sand sinken.

Sie hatte nicht allzu große Lust, sich mit ihm zu unterhalten, aber sie konnte nicht sagen, daß sie Braun begleiten wollte. Vielleicht wäre es ihm nicht angenehm gewesen. Vielleicht hatte er überhaupt keine Zeit für so etwas.

Keine Zeit.

Sonne, Sand, blauer Himmel, ein weites Meer — und keine Zeit!

Vord Crewdale blickte Braun nach und sagte: „Ein tüchtiger, zuverlässiger Mensch, dieser Braun ...“

„Diesen Eindruck habe ich auch!“ bestätigte sie lebhaft. „Hat hier diese Sache mit dem Palasthotel eingeleitet, verläßt mich ganz auf ihn, kennt in jedem Punkt die Verhältnisse — sehr, sehr tüchtig!“

Sie fragte hellomani: „Sie hatten die Absicht, das Hotel zu erwerben — ich — man hört ja manchmal so etwas!“

Crewdale lachte: „Wacht alles Braun. Hat auch mit Herrn Göbelmann, den Sie ja auch kennen, verhandelt und abgeschlossen. Von morgen ab darf ich Sie bitten, unser Gast zu sein!“

Sie schloß die Augen.

„Welchen Gott?“

„Des Imperialkonzerns. Darf ich Ihnen gestehen, mein Fräulein, daß Sie nicht unerheblichen Einfluß auf meine Entscheidung gehabt haben?“

Sie erschrak besty.

„Ich werde jedes Jahr hierher kommen und hosse. Sie dann in unserem Hause wiederzusehen — Sie gestatten mir doch, Sie darum zu bitten, Moggie schließt sich an!“

Sie mußte sich erst erinnern, wer Moggie war, die Tochter Crewdales — Crewdale hatte von Göbelmann das Palasthotel gekauft — Braun hatte das gemacht. H. P. Braun war sehr tüchtig, er hatte diese Sache entriert, wie man so schön sagte, er kannte die Verhältnisse sehr genau. Crewdale und seine Leute verlieben sich ganz auf ihn, lenkten ihre Millionen nach seinen Angaben. H. P. Brauns Informationen mußten falsch sein, er mußte selbst getäuscht und betrogen worden sein, sonst hätte er Crewdale nicht auf diesem Geschäft raten lassen dürfen. Denn Göbelmann — Göbelmann war ein Mann, hinter dem ein Haftbefehl stand, Göbelmann war ein Vertrüger, ein Hochstapler, der mit ihr fliehen wollte, Göbelmann hatte Braun belogen und betrogen, aber die Schuld würde auf den anderen zurückfallen, man würde Braun verantwortlich machen — sie wollte nicht weiter nachdenken, sie erkannte ganz klar: Wenn alles so ist, wie Crewdale sagt, dann ist Braun bereits ein erlebiger Mann! Sie hätte aufspringen mögen und Crewdale die Wahrheit sagen, sofort, ehe es zu spät war, ehe Braun den letzten Schlupfpunkt unter die Augen gelegt.

Sie sprang nicht auf, sie sagte nichts.

Sie lächelte hilflos: „Ich werde gern in Ihr Haus kommen!“

Crewdale verzog sein braunes Kreisengesicht in freundliche Falten. „Würden Sie mir auch die Freude machen, nach London herüberzukommen — sobald es Ihre gesellschaftlichen Verpflichtungen erlauben? Herr Göbelmann deutete mir allerdings an, Sie seien sehr in Anspruch genommen — aber vielleicht findet sich doch einmal Zeit dafür. Zur Saison vielleicht; Moggie wird sich sehr freuen, und London wird Sie nicht langweilen, Sie kennen unsere Saison ja sicherlich, ich brauche nicht zu erklären.“

Sie wagte nicht zu sagen, daß sie in ihrem Leben noch nicht in London gewesen war, sie erkannte voller Bangigkeit den Gust von Abenteuer und Lüge, in dem sie verstrickt worden war, ohne zu begreifen, wie es soweit kommen konnte. Sie hatte an einem Sonnabend, der wie alle anderen begonnen hatte, einen Brief mit hundert Mark erhalten, hatte sich ein hübsches Nähnchen und ein paar teure Nichtigkeiten gekauft und war hierher gefahren.

(Fortsetzung folgt.)

Friedrich-August-Bad

KLOTZSCH-KÖNIGSWALD

Sammler-Tonwaren  
Leicht- und Feinwand aus der  
Vorläufer-Zeit

Nur:

Die kleine Bohne „C“  
Vom Hause Klemm-Kaffee

hochfeine Mischung Embs 1930  
aber Originalpackung verlangen!

Klemm-Kaffee Webergasse 38 und Niederländer

Das Haus  
der praktischen Geschenke

Butterschälchen 25.—  
Eisbecher 25.—

2 Pfennig ab 6.75  
Gasherde ab 115.—

5 kg ab 8.—

Eisbecher 10.—  
Gießkanne 25.—  
Gartenschlauch 25.—

Einkochapparate  
komplett ab 4.75  
Einkochgläser  
Gummiringe

Kahlenberg Hofmann  
Frauenstr. 5

Frisch geschossenes  
Rehwild

Rücken Pf. 2.00 Rente Pf. 1.80  
Rücken Pf. 1.80 Rente Pf. 1.60

Brust Pf. 60 Rente Pf. 50

Brust & Rücken Pf. 60 Rente Pf. 5



# Kursberichte der Dresdner Nachrichten

## Dresdner Kurse

vom 7. August 1930  
(Ohne Gewähr)

### Festverzinsliche Werte

Zinst.	Krd. Goldkrbe. XII	7. 8.	6. 8.	Zinst.	Landw. Goldpfd. V	102,25	102,25	7. 8.	6. 8.	% Div.	Glasfab. Brockw.	43,0	42,15	G.	42,15	Schladitz-Werks	7. 8.	6. 8.		
6	do. Schatzanw. A	85,0	85,0	6	do. do. V	102,0	102,0	5	do. Goldkrbe. I	82,5	82,5	6	do. Glasfab. Hoffmann	11,0	11,0	G.	11,0	Schöffer & Salzer	225,5	225,5
6	do. do. V	86,0	86,0	6	do. do. V	102,0	102,0	5	Leipz. Hypoth.-Goldschweizer	82,5	82,5	6	do. Oderitz. Waggon	101,0	101,0	G.	101,0	Schöffer & Salzer	225,5	225,5
7	Reichsanl. v. 1925	102,7	102,7	5	do. do. III	87,5	87,5	5	Pt. Grand Kraftw.	8,65	8,65	5	do. Gorkau Brauerei	99,0	99,0	G.	99,0	Fritz Schleiz	49,0	49,0
6	Reichsanl. v. 1925	102,7	102,7	5	do. do. III	88,5	88,5	5	Kreditanst. S. Gen.	8,85	8,85	5	do. Großen. Webs.	125,0	125,0	G.	125,0	Seidel & Naumann	38,0	38,0
5	Dothr. R.-Sch. XI	86,0	86,0	6	do. do. Goldkrbe. II	96,75	96,75	4	Komm. Krdbr. I/II	1,6	1,6	5	do. Grünherz. Bräu	270,0	270,0	B.	270,0	Sec. Waldsch.	104,0	104,0
6	Sächs. St.-Anl. v. 23	83,0	83,0	6	do. do. Goldkrbe. II	94,0	94,0	4	do. do. III	1,6	1,6	5	do. Grünherz. Bräu	270,0	270,0	B.	270,0	Sommer	80,0	80,0
5	Schatzanzw. v. 1925	100,5	100,5	5	do. do. Goldkrbe. XI	92,0	92,0	4	do. do. III	1,6	1,6	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Sonderm. & St. Lira	157,0	157,0
7	Schatzanzw. II	—	—	5	do. do. Goldkrbe. XI	90,0	90,0	4	do. do. III	1,6	1,6	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Speicherrei Riesa	65,0	65,0
6	D. Wertb.-Anl. XII	85,0	85,0	8	Laus. G.-Pfd. IX	100,0	100,0	8	do. do. III	1,6	1,6	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Siebert	103,0	103,0
6	do. do. L	86,0	86,0	8	do. do. X	90,25	90,25	8	do. do. III	1,6	1,6	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Steiner & S. Para	45,0	45,0
7	Reichsanl. v. 1925	102,7	102,7	5	do. do. VII	80,0	80,0	5	do. do. III	1,6	1,6	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Steinig. Sörnewitz	21,0	21,0
6	Reichsanl. v. 1925	102,7	102,7	5	do. do. A-Pfd. XII/XIII	88,25	88,25	5	do. do. III	1,6	1,6	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Stett. Bergsl.-B.	130,0	130,0
5	Dothr. R.-Sch. XI	86,0	86,0	6	do. do. Goldkrbe. XI	96,75	96,75	4	do. do. III	1,6	1,6	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	—	—	—
6	Sächs. St.-Anl. v. 23	83,0	83,0	6	do. do. Goldkrbe. XI	94,0	94,0	4	do. do. III	1,6	1,6	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	—	—	—
5	Schatzanzw. II	—	—	5	do. do. Goldkrbe. XI	92,0	92,0	4	do. do. III	1,6	1,6	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	—	—	—
6	D. Rechtsposch. II	100,0	100,0	8	S. L.A.-Goldpfd. II	101,0	101,0	8	do. do. III	1,6	1,6	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	—	—	—
6	do. do. L	100,0	100,0	8	do. do. III	101,25	101,25	8	do. do. III	1,6	1,6	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	—	—	—
5	S. Landesk. G.-K. XI	100,5	100,5	7	H. Bdkz. Optp. VIII	88,5	88,5	5	Akt.-Frb. Münchb.	75,0	75,0	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Theile, Ledertab.	32,0	32,0
6	do. do. IV	100,1	100,1	6	do. do. IX	87,0	87,0	5	Aschaffb. Akt.-Br.	141,0	143,0	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Thode, Papier	44,0	45,0
5	do. do. IV	100,1	100,1	6	do. do. X	100,5	100,5	5	Kaming. Schedew.	10,0	10,0	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	—	—	—
5	do. do. IV	100,1	100,1	6	do. do. XI	87,75	87,75	5	Kötter. Ledertuch	100,0	100,0	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Thüring. Elekt.	14,0	14,0
5	do. do. IV	100,1	100,1	6	Leipz. Hyp. Optp. III	89,85	89,85	5	Moh. Kohl.	80,0	80,0	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Trapp & München	39,0	39,0
5	do. do. IV	100,1	100,1	6	do. do. XII	87,75	87,75	5	Kraftw. Thüringen	155,0	155,0	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Tritpol.-Werke	92,0	92,0
5	do. do. IV	100,1	100,1	6	Leipz. Hyp. Optp. III	89,85	89,85	5	Kuhlmacher Rizzi	126,5	127,25	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Uhlmanns Ems	65,0	65,0
5	do. do. IV	100,1	100,1	6	do. do. XII	87,75	87,75	5	Kunststoff Groß	2,5	2,5	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Gebr. Unger	38,0	38,0
5	do. do. IV	100,1	100,1	6	Leipz. Hyp. Optp. III	89,85	89,85	5	Kunststoff May	93,0	100,0	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Union-W. Radeb.	28,0	28,0
5	do. do. IV	100,1	100,1	6	do. do. XII	87,75	87,75	5	Kunststoff Nieders.	30,0	30,0	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Union-W. Diehl	63,0	63,0
5	do. do. IV	100,1	100,1	6	Leipz. Hyp. Optp. III	89,85	89,85	5	Latferme	15,0	15,0	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Valenciennes	84,0	84,0
5	do. do. IV	100,1	100,1	6	do. do. XII	87,75	87,75	5	Leipz. Br. Riebeck	125,5	127,0	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Ver. Basutner Pap.	58,0	58,0
5	do. do. IV	100,1	100,1	6	Leipz. Hyp. Optp. III	89,85	89,85	5	Leipz. Landkraftw.	—	—	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Ver. Eschbach	—	—
5	do. do. IV	100,1	100,1	6	Leipz. Hyp. Optp. III	89,85	89,85	5	Lenhard. Braunk.	—	—	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	do. Vors.-Akt.	—	—
5	do. do. IV	100,1	100,1	6	Leipz. Hyp. Optp. III	89,85	89,85	5	Lindner. Werk	78,0	78,0	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	V. Fbr. phot. phot.	167,0	167,0
5	do. do. IV	100,1	100,1	6	Leipz. Hyp. Optp. III	89,85	89,85	5	Malz. Melricht.	60,0	60,0	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	do. Gen.-Sch.	228,0	228,0
5	do. do. IV	100,1	100,1	6	Leipz. Hyp. Optp. III	89,85	89,85	5	Mariens. Mosnik	130,0	130,0	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Ver. Holzstoff	—	—
5	do. do. IV	100,1	100,1	6	Leipz. Hyp. Optp. III	89,85	89,85	5	Masch. Faschen	80,0	80,0	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Ver. Metall. Halle.	145,0	145,0
5	do. do. IV	100,1	100,1	6	Leipz. Hyp. Optp. III	89,85	89,85	5	Meschn. Olivenf.	60,0	61,0	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Ver. Strohstoff	145,0	145,0
5	do. do. IV	100,1	100,1	6	Leipz. Hyp. Optp. III	89,85	89,85	5	Mimosa	201,0	202,0	5	do. do. III	1,6	1,6	B.	1,6	Ver. Zündes.	121,0	